

Pressestimmen (Kölner Rundschau 13.04.2012):

Von MATTHIAS CORVIN Letztes Jahr kam in St. Pantaleon innerhalb des Festivals "Festa Paschalia" ein neues Oratorium zur Uraufführung: "Resurrexit Et Ascendit" von Enjott Schneider. Dem in München lebenden Komponisten (Jahrgang 1950) gelang damit ein archaisches und klanggewaltiges Vokalwerk zum Thema Ostern und Himmelfahrt, das beim Publikum gut ankam. Nun liegt der Mitschnitt als CD vor, in einer Kooperation mit dem WDR. Die Geschichte des Oratoriums beginnt dort, wo die Passion aufhört: mit dem Antreffen des Engels im leeren Grab. Es schließen sich weitere Szenen an. Jesus begegnet den Emmaus-Jüngern, dem ungläubigen Thomas und fährt gen Himmel. Wie in einer barocken Passion übernimmt der Tenor den Part des Evangelisten, schön gesungen von Manuel König. Er führt durch das Geschehen, das von Chorsätzen unterbrochen wird. Diese greifen oft lateinisch-gregorianische Gesänge auf, dann skandiert der Chor rhythmisch oder nutzt Flüster-Effekte. Der Figuralchor klingt facettenreich und wohltuend abgerundet. Dirigent Richard Mailänder führt dabei sicher durch das Werk. Das Neue Rheinische Kammerorchester ist im bildhaften, mitunter an Filmmusik erinnernden Orchesterpart enorm gefordert. Aus glockenartiger Tiefe heraus entwickelt sich etwa das instrumentale Vorspiel "Todesnacht und Morgenröte". Aber auch die Kombination aus Cembalo und Schlagwerk entfaltet einen großen Reiz. Immer wieder treten Holzbläser solistisch hervor. Der auf dem Gebiet der sakralen Vokalmusik erfahrene Schneider verschmilzt mit seiner Hand Tradition und Moderne. Sein 65-minütiges Oratorium richtet sich dabei im Sinne der Ökumene an alle Christen. Außerdem singen Inga-Britt Andersson (Sopran) und Fabian Hemmelmann (Bariton) in dieser klanglich authentischen Produktion, die die Stimmung der Uraufführung mit nur leichtem Hall einfängt. CD: Enjott Schneider, "Resurrexit Et Ascendit", Ambiente Audio ACO-3015